

Er scheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Ansburger Schulplatz Nr. 5.



Inserktionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile ober
deren Raum 13 1/2 Fl.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 287.

Donnerstag den 6. December.

1888.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Der Entwurf des Haushaltsetats der Stadt Merseburg für das Rechnungsjahr 1888/89 wird der Vorschriften in § 66 der Städte-Ordnung gemäß 8 Tage lang im Communal-Bureau zur Einsicht aller Einwohner der Stadt offen gelegt. Merseburg, den 4. December 1888.
Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 5. December 1888.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Der Kaiser erledigte am Dienstag Vormittag zunächst mehrere dringende Regierungsarbeiten, konferirte hierauf mit dem General von Fuhne und hörte den Vortrag des Grafen Monts. Vor dem Diner empfing der Kaiser zahlreiche Offiziere. — In den nächsten Tagen wird Prof. Gneist dem Monarchen über das geplante Gütten-Singdenkmal in Kreuznach Vortrag halten.

— Die Kaiserin Augusta ist am Dienstag Abend von Koblenz abgereist und wird heute Mittwoch Vormittag in Berlin erwartet. Ebenfalls dort ankommen werden der Großherzog und die Großherzogin von Baden. Die letztere, die Tante Kaiser Wilhelms II., feierte am Montag in stiller Zurückgezogenheit ihren Geburtstag.

— Beim Grafen Herbert Bismarck fand Montag Abend ein parlamentarisches Diner statt, bei welchem alle Reichstagsparteien, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, vertreten waren. Hausminister von Wedell machte die Mittheilung, daß das Befinden des Kaisers durchaus befriedigend sei.

— Die Ausrüstung der ersten deutschen Emin-Pascha-Expedition, deren Führung Premier-Lieutenant Wissmann übernimmt, wird in etwa drei Wochen beendet sein. Wissmann hat seine deutschen Begleiter bereits ausgewählt, weitere Meldungen für die Expedition sind also auslos.

— **Parlamentarisches.** Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte am Dienstag die außerordentlichen Forderungen des Militäretats. Gefricken wurde nur der Bau eines Magazins in Magdeburg. — Die Geschäftsordnungskommission erklärte das Mandat des freiconservativen Abg. Vormann in Folge seiner Rangeshöhung für erloschen. — Die freisinnige Partei will einen Antrag auf Vorlegung eines Weingesetzes einbringen.

— In Hannover ist der Versuch der Bildung eines deutsch-nationalen Arbeiter-Bundes gemacht worden. Die in der Versammlung zahlreich anwesenden Socialdemokraten lehnten indessen die Idee rundweg ab, es kam nicht einmal zur Statutenverlesung.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Wilhelm II. richtete ein herzliches Glückwunschtelegramm an Kaiser Franz Joseph zu dessen Jubiläum, in welchem er seiner persönlichen Freundschaft Ausdruck gab und des unerschütterlichen Bundes beider Reiche gedachte. — Kaiser Franz Joseph und die Kaiserin Elisabeth sind aus Schloß Miramare wieder in Wien angekommen. Die wohlthätigen Spenden, welche zum Kaiserjubiläum von Landtagen, Gemeinden, anderen Körperschaften und Privaten im ganzen Reiche gegeben worden sind, werden auf annähernd 25 Millionen Gulden geschätzt. — Nach einer Meldung der Wiener N. Fr. Pr. aus Triest wurde in Venedig ein Irredentist verhaftet, welcher eben im Begriff stand, sich nach Triest einzuschiffen. Dem damals noch in Miramare bei Triest weilenden Kaiser Franz Joseph wurde von der Verhaftung Kenntniß gegeben, doch fand der Monarch keinen Anlaß, seinen Aufenthalt abzulängen oder irgend welche Vorkehrungen zu treffen. Als Beweis hierfür gilt, daß das Kaiserpaar bei der Abreise bei vollständiger Fimterniß den weiten Weg durch den Schloßpark von Miramare bis zur Eisenbahnstation zu Fuß und nur in Begleitung eines Laternenträgers zurücklegte.

Italien. Der kürzlich zum Hauptmann im 5. italienischen Infanterie-Regiment zu Rom ernannte Kronprinz von Italien wurde dieser Tage dem in Parade aufgestellten Regiment präsentirt. Der Kronprinz erhält die 1. Kompagnie.

Frankreich. Der Soldat Myhre vom 137. Regiment wurde vom Kriegsgericht zu Nantes zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil er dem italienischen Konjul in Nantes eine Lebelparone zum Kauf angeboten hatte, ohne zu wissen, daß er keinen Verufs, sondern einem kaufmännischen Konjul französischer Nationalität schrieb. — Die Pariser Kammer begann die Verathung der großen Militärforderung von 500 Millionen. Die Annahme gilt als sicher. — Der Abg. Gillly ist wegen seiner Schmähschrift von seinem Amte als Bürgermeister von Nimes abgesetzt. Das Strafverfahren wird gegen ihn eingeleitet werden.

Spanien. In den spanischen Cortes hat das Ministerium jetzt den Gesetzentwurf auf Einführung des allgemeinen Stimmrechtes eingebracht. Man hofft auf Annahme der Vorlage.

Russland. Aus Petersburg kommt die Meldung, Minister von Giers werde den entscheidenden panlawitschen Geheimrath Schifskinn als Gehilfen erhalten. Freuen wird sich der Minister darüber schwerlich. — Die Köln. Ztg. sieht in den russischen militärischen Vorbereitungen keine augenblickliche Bedrohung des Friedens, wohl aber eine langsame Mobilmachung größten Stils. Das Blatt hofft, es werde der unveränderlichen deutschen Politik und Fürst Bismarcks Staatskunst gelingen, die allseitigen guten Beziehungen zu erhalten.

Serbien. Das mit der Ausarbeitung einer neuen Verfassung betraute Comitee hat seine Arbeiten beendet. Der König hat sich mit der Arbeit einverstanden erklärt und auf Grund derselben eine Anzahl von Staatsräthen ernannt. Im Lande herrscht völlige Ruhe, seit die Behörden den letzten Wahlercessen entschlossen Einhalt gethan haben. Milan Christics, der bisherige Kabinettssecretär des Königs, ist zum Gesandten in Berlin ernannt.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (7. Plenarsitzung vom 4. December) Das Haus ist wiederum mäßig besetzt, während die Tribünen ziemlich gefüllt sind; am Bundesratspräsidenten Staatssecretär v. Bötticher und Kriegsminister Bronsart von Schellendorff.

Präsident v. Leoegow eröffnet die Sitzung nach 1 1/2 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Das Haus legt die zweite Verathung des Etats bei dem Spezialetat der Verwaltung des Reichsheeres fort, soweit derselbe nicht noch der Vorberathung der Budgetcommission unterliegt.

Abg. Dr. Baumbach (freis.) bringt die Frage zur Sprache, wie weit die bereits seit längerer Zeit in Fluß befindliche Angelegenheit, betreffend die Forderung für die Familien zu Lebzeiten einbezogener Reservisten und Landwehrlente in Friedenszeiten bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt gehen sei, worauf

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff erwidert, daß die Frage, soweit dieselbe das Vorfert der Heeresverwaltung betreibe, abgeklärt sei, daß jedoch die Spezialfrage nach der Höhe der betreffenden Unterhaltungsätze, sowie verschiedene andere Detailfragen in das Gebiet der inneren Verwaltung gehörten.

Staatssecretär v. Bötticher erklärt als Vertreter des Reichsanwalts des Innern, daß über die Zahl der zu Lebzeiten einbezogenen Reservisten und Landwehrlente nationale Erhebungen veranlaßt worden seien, daß jedoch verschiedene Fehler bei den künftigen Aufnahmen, sowie Antonenkaumen mannigfacher Art zu Tage getreten seien. Nachdem letztere indessen beseitigt worden, sei für das Reichsanwalts des Innern die Möglichkeit gegeben, mit dem Reichsdagkomitee ein diesbezügliches Gesetz zu vereinbaren; über den Zeitpunkt des Zustandekommens der Vorlage aber, deren Vereinbarung durchaus den Wünschen der verbliebenen Regierungen entspreche, könne er nichts Bestimmtes mittheilen, denn nach dieser Richtung hin hätten ihn anderweitig gemachte Erfragen vorfristig gemacht (Güterkeit).

Abg. Ridert (freis.) führt unter Bezugnahme auf vereinzelte Vorkommnisse, namentlich in Ostka in Schlesien, Posen, Ostpreußen, Braunschweig, Syde u. a. D., lebhaftige Klage über die politische Agitation, deren sich unter den Augen des Kriegsministers zahlreiche Kriegervereine schuldig gemacht hätten. (Beifall links.)

Kriegsminister Bronsart von Schellendorff erklärt zunächst, daß die Beschlüsse des Vortrages sich an eine völlig falsche Adresse richteten, denn er als Kriegsminister habe mit dem Verbalten der Kriegervereine schlechterdings nichts zu thun, außer daß er allerdings den lebhaftesten Wunsch hege, die Kriegervereine möchten zu möglichst hoher Blüthe gelangen und die Erinnerungen aus der activen Dienstzeit, sowie den Geist der Treue und Hingebung an König und Vaterland auf das eifrigste pflegen. (Bravo!) Die Organisation der Kriegervereine baste allerdings auf der Allerhöchsten Kabinettsordre aus dem Anfang der 40er Jahre, nach deren Expirir der Vorredner gefragt habe. Seine Anteilnahme an der Entscheidung der Kriegervereine betreffender Fragen werde nur in dem Falle erforderlich, daß ein Kriegerverein die Bewilligung einer eigenen Fahne nachsuche und hier habe er mit dem preussischen Minister des Innern die Vereinbarung getroffen, daß man an derartige Bewilligungen nur die generelle Bedingung knüpfen müsse, daß sich die betreffenden

Kriegereide die Treue zu Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland, sowie die Ausschließung von Politik und Religion aus dem Rahmen der zu leistenden Vereinskunde zur Pflicht machen; einen unverweigerlichen Einfluß auf die Gestaltung der Kriegereide-Statuten habe er absolut nicht auszuüben, vielmehr seien in dieser Hinsicht die Vorschläge kompetent. Im übrigen hätten die hier gemachten Ausführungen des Abg. Richter, welche ohne jede Namensnennung erfolgt seien, für ihn lediglich den Werth von anonymen Anzeigen, die in den Papierfordr. gebühren. (Bravo! rechts.)

König! sächsischer Bevollmächtigter zum Bundesrat Dr. Schlieben erklärt gegenüber den gegen die Leitung des sächsischen Kriegereides gerichteten Angriffen, daß die Mitglieder der sächsischen Kriegereide durchaus nicht zu einer bestimmten Stellungnahme bei den Wahlen, sondern lediglich zur Ausübung ihrer Wahlpflicht überhaupt aufgefordert worden seien.

Abg. Richter (freis.) polemisiert gegen den Herrn Kriegereide, der statt prinzipiell zu der hier zur Sprache gebrachten Angelegenheit Stellung zu nehmen, sich hinter Formalien versteckt habe; außerdem fragt er an, ob sich die Nachricht der „Allg. Ztg.“ bestätige, daß zur Vermehrung der Artillerie 40 bis 50 Millionen Mehreinnahmen gefordert werden würden.

Kriegereide Bronsart v. Schellendorff hält auch dem Vordr. gegenüber den dem Abg. Richter gegenüber eingenommenen Standpunkt in der Frage der Kriegereide voll und ganz aufrecht; in Bezug auf die von dem Vordr. zur Sprache gebrachte eventuelle Vermehrung der Artillerie läßt der Herr Minister die Frage, ob gegenüber von anderer Seite unternommenen Bemühungen des artillerischen Materials ein Ausgleich notwendig erscheinen könne, zur Zeit noch offen, erklärt indessen positiv, daß es bezüglich der von der bezeichneten Zeitung normirten Summe an jeder Grundlage fehle.

Abg. Dr. Winterhagen (Centr.) spricht sich gegen jede etwaige weitere Mehrforderung zu militärischen Zwecken, sowie jede politische Agitation der Kriegereide aus, gegen welche eventuell auf dem Wege der Auflösung vorgegangen werden müsse, während

Abg. Richter (freis.) die Unbertheit des Reichstags dagegen zu vermahnen sucht, daß von Mitgliedern desselben vorgetragene Beschwerden seitens des Ministers als Papierförmerei bezeichnet resp. behandelt würden, während

Kriegereide Bronsart v. Schellendorff bei der Erklärung beharrt, daß die Annahmen des Abg. Richter für ihn lediglich den Charakter von anonymen Denunciationen besäßen. Im Lauf der Debatte, die neue Momente nicht mehr zu Tage zu fördern vermag, nimmt auch

Abg. Pannoch-Altenburg (Reichsp.) auf Grund seiner circa 15jährigen Erfahrungen als Verbandspräsident der Thüringer Kriegereide das Verbalten derselben gegen die erprobene Angelegenheit in Schutz, indem er ausführt, daß nur solche Personen von denselben ausgeschlossen würden, welche sich durch erwiesene Thatsachen im Gegensatz zu der Vereinsweise: „Mit Gott für Kaiser und Reich, für Fürst und Vaterland!“ gestellt hätten.“ Ferner beklagt er nach weiteren Ausführungen der Abg. Richter (freis.) und Dr. Winterhagen (Centr.), die sich vollständig im Rahmen ihrer erstmaligen Auslassungen bewegen.

Abg. v. Schellendorff (kons.) auf das energischste die hier von den Rednern der Opposition vertretene Theorie, als ob der Herr Minister aufgrund von Mittheilungen angenannter Personen oder bloßer Zeitungserwähnungen jederzeit von einem Mitgliede des Parlamentes zur Verantwortung gezogen werden könne. Die Theorie müsse vor dem Tode auf das entschiedenste desavouirt werden, denn der Herr Minister sei thatsächlich in seiner Weise verständig, indem er einzelnen Abgeordneten über jede beliebige Angelegenheit in lebenswichtigen Weise Rede und Antwort zu geben. Allerdings müsse auch er wünschen, daß die politische Agitation der Kriegereide fern bleibe, allein die von diesen Vereinen übernommenen Pflichten hätten auch gewisse nützliche Wirkungen im Gefolge, denn die Kriegereide seien nicht allein zur Pflege kameradschaftlichen Sinnes zusammengetreten, sondern sie hätten vor allen Dingen Treue gegen Kaiser und Reich, gegen Fürst und Vaterland gelobt, und mit dieser Thatsache träten nicht gewisse Parteien an sich, wohl aber das jeweilige Verbalten einzelner Parteien in Konflikt, ein Umstand, mit dem man sich allerdings rechnen müsse. Gegenüber einem erneuten Angriff des Abg. Richter auf die Kriegereide erklärt Redner f.äter, daß die Mitglieder von Kriegereiden doch nicht als solche, sondern als Staatsbürger ihr Wahlrecht ausüben; ferner giebt er gleichfalls dem freimüthigen Parteiführer gegenüber die Erklärung ab, daß er es unter seiner Würde halte, auf die Entstellungen einer von ihm (dem Redner) gethanen Aeußerung, welche ihm als Beweis einer gewissen Gelinnung ausgesetzt worden, auch nur mit einem Worte einzugehen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Abg. Bebel (Sociald.) fragt in seiner äußerst langatmigen und trotzdem wenig neues Material beibringenden Rede zunächst an, ob die Verhütung, nach welcher nur solche Armeelieferanten berückichtigt werden sollten, welche keine Socialdemokraten beschickten, noch bestände, und legt sodann unter wiederholter Wiederholung bereits bei früheren Gelegenheiten vorgebrachter Einzelheiten über den Fall Ehrenberg dem Kriegereide die Schuld für die gelungene Frucht des in den höchsten Gesellschaftskreisen vertheilenden und als Polizeispion benutzten Mannes zur Last.

Kriegereide Bronsart v. Schellendorff weicht der Ansicht ab, daß junge Leute, deren Bezüge beim Eintritt in die Armee velleicht etwas vermehrt seien, doch durch den militärischen Geist bald vollständig, von den sozialistischen Ideen befreit werden müßten, selbst jede Kritik über das Verbalten des betreffenden Kriegereides in Sachen Ehrenberg pure ab; das General-auditorium werde wohl wissen, was seines Amtes sei. (Bravo! rechts.)

Abg. Dr. Hartmann (kons.) führt entgegen der lazen Anschauung des Abg. Richter bezüglich der Stellung von Socialdemokraten gegenüber den Kriegereiden auf

überzeugende aus, daß Socialdemokraten nicht in Kriegereide gehörten, deren Devise: „Mit Gott für Kaiser und Reich, für Fürst und Vaterland!“ sie ohne Lüge und Heuchelei nicht gut heißen könnten, und in der That entgegen Herr Bebel auf die directe Frage des konservativen Redners, ob er jene Devise unterzeichnen würde, „Darauf habe ich nicht zu antworten.“ Herr Bebel habe zwar in seiner neulichen Rede erklärt, daß die Socialdemokraten würden gegen Frankreich marschieren, allein er habe die Bedingung gestellt, „wenn jenes angreife!“; in dieser Bedingung liege aber eine große Schwierigkeit, denn last bei jedem Kriege sei die Frage noch streitig geworden, wer der Angreifer gewesen, und Herr Bebel wolle sich wahrheitlich nach dieser Richtung hin die Entscheidung selber vorbehalten. Er glaube allerdings, daß die großen Massen einen derartigen Vorbehalt nicht machen würden, sondern daß es im allgemeinen, sobald Gefahr im Verzuge, heißen würde: „Ein Hundstodt, wer das Vaterland verläßt!“ Inbezug sei er dennoch nach wie vor der Ansicht, daß in den Militärvereinen für Socialdemokraten kein Platz sei. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Nachdem der Titel „Verhalt des Ministers“ schließlich bemilligt worden, wird die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt. Schluß gegen 5 Uhr.

Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

** Freyburg, 4. December. Herr Bürgermeister Kahle hat sein Entlassungsgesuch zum 1. April des folgenden Jahres eingereicht und wird um die genannte Zeit nach Berlin übersiedeln. — In der Nähe von Zeuchfeld verunglückte heute Morgen der Landwirth Schmidt von dort beim Ausheben eines steinernen Wegweisers dadurch, daß letzterer umfiel und den Sch. der unwürdigerweise stehen geblieben war, unter sich begrub. Die Verletzungen waren derart, daß der Tod sofort eintrat.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 5. December 1888.

§ Zeit ist Geld, das merkt man niemals im ganzen Jahre mehr, als zu Weihnachten. Wer Geschenke für liebe Angehörige anfertigt, steht mit Schreden die Tage entschwinden, und so stehen wir jetzt schon nur noch drei Wochen vor Weihnachten. Drei Wochen wollen wenig sagen, und bei diesem häßlichen, bunten Decemberwetter, das oft schon Nachmittags zur Lampe greifen läßt, scheinen die Tage doppelt schnell zu schwinden. In den Kaufäden sind die Vorbereitungen für das Fest bereits beendet, das Lager ist nun mit allerlei zu Geschenken sich eignenden Gegenständen completiert, jetzt kommt es nur noch auf die Käufer an. Aber trotzdem Excellenz von Stephan alljährlich das Publikum ermahnt, mit den Weihnachtseinkäufen bei Zeiten zu beginnen, das Gros kauft und verschickt doch erst unmittelbar vor Weihnachten. Auch die Geschäftsleute, welche bitten, sich möglichst frühzeitig zu versehen, predigen nun nicht geringen Theil tauben Ohren, obwohl sie es nicht nur recht gut meinen, sondern auch praktisch Recht haben. Aber, woran nicht ohne Erfolg appellirt werden kann, das ist, Weihnachtsgeschenke, die zur definitiven Fertigstellung noch der Hand des Handwerkers bedürfen, so bald wie möglich dem letzteren zu übergeben. Wie viele Paare gestickte Schuhe z. B. prangen nicht alljährlich zum Christfeste auf den Tischen, denen noch die Schuhmacherarbeit fehlt? Nun, am Heilig Abend sieht der Beschenkte gern darüber fort, daß der böse Schuhmacher die Schuhe nicht mehr fertig machen wollte,“ aber hübscher ist es jedenfalls, wenn das Geschenk wirklich gleich verwendbar ist und nicht bloß Stückwerk. Das Publikum hat es ja ganz in seiner Hand, den Weihnachtstisch ruhig und behaglich zu arrangieren, und braucht nicht am Heilig Abend ängstlich zu harren, ob nun wohl der zum Handwerker geschickte Gegenstand wirklich fertig zurückkommt. In der letzten Woche spannt schon jeder Geschäftsmann seine Kräfte auf das Aeußerste an, um fertig zu schaffen, was zu schaffen ist, aber die Stundenzahl des Tages kann er auch nicht verdoppeln, wenn alle Aufträge nun mit einem Male kommen. Darum also rechtzeitige Bestellung. Und noch Eins möchten wir hinzufügen: baare Bezahlung. Mancher kleine Geschäftsmann hofft und rechnet auf eine gute Baar-Einnahme zu Weihnachten, um auch den Seinen Geschenke darbringen zu können. Muß er statt dessen das Contobuch zur Hand nehmen und Zahlenreihen eintragen, so ist das eine Enttäuschung. Und zu Weihnachten schmecken Enttäuschungen am schlechtesten befanntlich! —

§ Die wichtigsten Bestimmungen der am

1. Januar 1889 in Kraft tretenden Ministerial-befanntmachung über das Hundefuhrwerk sind folgende: Die Benutzung von Hunden zum Ziehen ist nur auf Grund eines von der Orts-polizei ausgestellten Zeugnisses gestattet, das nur für ein Jahr ausgestellt wird und das der Fuhrwerksbesitzer stets bei sich zu führen hat. Dasselbe giebt die Last (das Dreifache des Körpergewichts) an, welche der betr. Hund zu ziehen vermag. Letzterer muß völlig ausgebildet, gesund, wenigstens zwei Jahre alt und mindestens 50 Ctm. hoch, 25 Kg. schwer sein. Sobald ein Hund vorübergehend untauglich (krank oder dergl.) wird, darf er nicht eingespant werden. Mit dem Hundefuhrwerk ist ein Tringefäß und eine trockene Decke für das Thier mitzuführen. Zur Beförderung sind Kummte zu verwenden.

§ Das Belegen des Platzes im Eisenbahnkoupe wird gewöhnlich von dem reisenden Publikum als eine in jedem Falle unanfechtbare Besitzergreifung des Platzes betrachtet, aber mit Unrecht, wie es sich aus einer Entscheidung ergibt, die das Bromberger Eisenbahndirektorium auf Grund des Eisenbahnreglements in einem besonderen Falle getroffen hat. Bei dem Antritt der Fahrt genügt das bloße Belegen mit Gepäckstücken nicht, um dem Reisenden den Platz zu sichern, sondern jeder später Erscheinende hat das Recht, die Gepäckstücke weiter zu schieben und den Platz einzunehmen. Wenn man aber während der Reise auf einer Zwischenstation für kurze Zeit seinen Platz verläßt, so muß das Anrecht auf denselben — falls man ihn mit Sachen belegt hat — respektirt werden. Unterläßt man die Belegung in solchem Falle, so verliert man das Anrecht auf den Platz.

§ Die am Montag Abend im „Herzog Christian“ abgehaltene Versammlung des hiesigen Zweigvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande (deutschen Schulvereins) war nur spärlich besucht. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Witte, erlebte zunächst einige geschäftliche Mittheilungen der Schriftführer, Herr Kaufmann Klauß, verlas demnach das Protocoll der Versammlung vom 22. Februar c. und der Schatzmeister, Herr Hauptmann G e s k y, theilte sodann mit, daß der Kasseeinstand, nachdem 73,66 M. an den Central-Vorstand in Berlin abgeführt sind, noch 211,30 M. beträgt. Hier von soll nach Beschluß der Versammlung die Gemeinde Noble in Mähren, welche dem hiesigen Vereine seitens der Ortsgruppe Hofenstadt in Mähren vom deutschen Schulvereine in Wien zur Unterstützung dringend empfohlen worden war, 180 M. Unterstützung erhalten. Diese früher reindeutsche Gemeinde ist jetzt nicht allein von drei slavischen Gemeinden umgeben, sondern auch selbst mit slavischer Bevölkerung durchsetzt, so daß das Deutschthum dort sehr gefährdet erscheint. Seitens der Staatsbehörde ist ihr aufgegeben, wegen der großen Kinderzahl ihrer deutschen Schule, diese aus einer dreiklassigen in eine fünf-klassige umzuwandeln; und da wegen Kauflosigkeit des alten Schulhauses ein Erweiterungsbau desselben ganz ausgeschlossen ist, so sieht sich die Gemeinde gezwungen, einen Neubau auszuführen. Die Gemeinde ist sehr arm und ist daher, will sie ihren Verpflichtungen nachkommen, vorzugsweise auf milde Spenden angewiesen. In Erwägung dieses Nothstandes beschloß die Versammlung einstimmig, die Gemeinde Noble dauernd zu unterstützen. Es erfolgte hierauf, nachdem Herr Professor Dr. Witte noch dem Bedauern über das Ausgehen des bisherigen Vorsitzenden, Herrn Verwaltungsgerichts-Director Dr. von Strauß und Torney, welcher um den Verein sich so hohe Verdienste erworben, Ausdruck gegeben, die Neuwahl des Vorsitzenden. Ausdrücklich wurde Herr Forstmeister B e h h o l d einstimmig dazu erwählt. Mit der Revision der Rechnung wurden die Herren Kaufmann D ü r b e l und Oberlehrer Dr. Scheibe betraut und beschlossen, die Beiträge pro 1889 im April nächsten Jahres einzuziehen zu lassen. Hierauf hielt Herr Professor Dr. Witte noch einen sehr interessanten Vortrag über „die Deutschen in Oesterreich.“

§ Eine sehr zweckmäßige Polizeiverordnung ist in der Stadt Peitz in der Lausitz in Kraft getreten. Nach derselben ist bei Strafe das Ausjucken und Betasten der Waare in den Bäckereien verboten und darf

die Zuthheilung nur Seitens der Verkäufer geschehen. Die Veranlassung hierzu ist von den Bäckern selbst ausgegangen. (Die betr. Verordnung dürfte sich auch anderwärts einzuführen empfehlen. Red.)
 § Dienstag Abend beging im Saale des „Tivoli“ der hiesige Gesangsverein Liedertafel die Feier seines 44. Stiftungsfestes durch Concert und Ball.
 § Im Feuilleton auf heutiger Beilage beginnen wir mit dem Abdruck einer interessanten Erzählung: „Das erste Lied“ von R. A. Guthmann; namentlich unsere Lesefrömmen seien hierauf aufmerksam gemacht.

Bermisgute Nachrichten.

* (Das Berliner Schloß) nimmt sich jetzt Abends ungemein imponant aus. Man war gewohnt, den gewaltigen Bau sonst im tiefen Dunkel daliegen zu sehen. Jetzt leuchtet die Front des ersten Stockwerkes weit in die Nacht hinaus. An den Kronen sämtlicher Säle erstrahlen Glühlichter in fruchtartigen Glöden, und einen effektvollen Gegenatz bildet das Portal zunächst der Kurfürstenbrücke, welches mit bläulichem Bogentlicht erleuchtet ist, in dem die neuen Marmor-treppen schneeweiß glänzen.

* (Verbreiterung der Berliner Friedrichstraße.) Die Direction der Großen Berliner Pferdeisenbahn hat sich definitiv dahin schlüssig gemacht, dem Magistrat zu erklären, daß sie unter keinen Umständen mehr als 1 1/2 Millionen Mark Zuschuß zu der Verbreiterung der Friedrichstraße geben kann. Bleibt der Magistrat bei seiner Forderung definitiv stehen, so ist das Project noch in der allerletzten Minute gescheitert.

**Ad. Schäfer,
Merseburg,**

empfehlte zu Weihnachtsgeschenken fertige Wäsche für Damen u. Kinder, fertige weiße u. bunte Bett-Wäsche, Monogram-Stickereien, fertige Wäsche für Herren u. Knaben, Kragen, Manschetten u. Cravatten, Taschentücher in weiß u. bunt, Leinen und Seide, Weiße Baumwollwaaren des Elsaß, Weiße glatte, sächsische u. schlesische Leinen, Tischzeuge, Tischdecken, Tischläufer, Handtücher, Wischtücher, Messer- und Gläsertücher, Bunte Bettstoffe, bunte Bettbezüge, Bettdecken, Schlafdecken, Reisebedecken, Tricottailen, Tricot-Kleidchen, Tricot-Anzüge, Kleiderstoffe für Haus, Promenade, Gesellschaft und Ball, Gardinen, Möbelstoffe, Läuferstoffe.

Die mir zur Fierderung zum Weihnachtsfeste zugeordneten Oberhemden bitte mir baldmöglichst zu bestellen, damit ich besonders saubere Ausführung in Aussicht stellen kann.

**Frau M. Dahn,
Liefer Keller 3,
empfehlte sich zur Anfertigung aller
Haararbeiten,
als Zöpfe, Chignons, Uhrketten,
Armbänder, Broschen, Ringe
u. s. w.**

Ferner zeige an, daß ich in und außer dem Hause frisiere. D. D.

Bei 1000 Mark Gehalt
und Provision sucht solide Leute zum Verkauf von **Kaffee, Cigarren**, etc. in Postcolitis an Private
Wilh. Volckmann, Hamburg.

Allerbilligste Preise!

Allerbilligste Preise!

Puppen! Puppen!
Hugo Kaether, Schmalestraße 11
 empfiehlt sein großes reichsortirtes Lager
Puppen! Puppen!
 aller Arten, gekleidet und ungekleidet. **♣**
♣ Puppenköpfe waschbar und in Wachs. ♣
Ueberzeugung macht wahr!
Schmalestrasse Nr. 11.

Circus Blumenfeld & Goldkette

wird am 11. d. M. mit sämtlichem Personal und Pferden hier eintreffen und
am 12. d. M., Abends 8 Uhr,
 im Saale der **Kaiser Wilhelms-Halle,**
 der vollständig zu einem Circus umgebaut ist, einen Cyclus von Vorstellungen eröffnen.
 Der Circus bietet Raum für **2000 Personen**, die Plätze bestehen aus Tribünen, Sperr-sitzen und Gallerie und sind zur Bequemlichkeit des Publikums amphitheatralisch gebaut.
 Alles Nähere spätere Annoncen und Zettel. Hochachtungsvoll
per Blumenfeld & Goldkette,
 Gutschmidt, Geschäftsführer.

W. Höffert, Leipzig,
Hofphotograph,
Haus Polich, Petersbrücke.
 Aufnahmen von Karte - Lebensgröße.

Der von uns ausgefertigte Depositenchein vom 17. Februar 1867 über den Versicherungsschein **No. 12408**, ausgestellt auf das Leben der verstorbenen Frau **Auguste Sabine Ritter geb. Pake** in Merseburg ist bei uns als verloren angezeigt worden.
 In Gemäßheit von § 15 der Allgemeinen Versicherungsbedingungen unseres Revdirten Statuts machen wir dies hiermit unter der Bedeutung bekannt, daß wir den obigen Schein für kraftlos erklären und an seiner Stelle ein Duplikat ausstellen werden, wenn sich innerhalb dreier Monate vom untengesetzten Tage ab ein Inhaber dieses Scheines bei uns nicht melden sollte.
 Leipzig, den 6. December 1888.
Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.
 Dr. Otto. Dr. Händel.

Cognac
 der Export-Cie für
Deutschen Cognac Köln a. Rh.,
 bei gleicher Güte bedeutend billiger
 als französischer.
 Ueberall in Flaschen vorräthig.
 Man verlange stets unsere Etiketten.
 Director Vorläufer nur mit Wiedererkennen.

Wenn Sie husten
 nehmen Sie Apotheker
**Schürers' Wiebel-
Bonbons.**

Dieses köstliche Haus-, Genuss- und Schutzmittel hat schon Tausenden bei Husten, Heiserkeit, Reiz im Kehlkopf etc. sowohl Linderung als auch Hilfe gebracht und verdient überall auf das Warmste empfohlen zu werden.
 In Beuteln à 20 u. 40 Pfg. bei
Paul Marckscheffel & Co.

Rhein-Wein, eigenes Gemisch, rein, kräftig, weiß à Str. 55 u. 70 Pf., roth 90 Pf., von 25 Str. an unter Nachnahme direct von J. Wallauer, Weinbergbesitzer, Kreuznach.

Cigarrenköpfschen = Sammelverein
 bitter, wie alljährlich die gesammelten Borräthe an nachstehende Sammelstellen abzugeben.
 Der Tag der Bescherung wird in den betreffenden Blättern bekannt gemacht.
 Sammelstellen bei:
 Herrn Kaufmann **Angermann,**
 Landessecret. **Bethmann,**
 Seilermeister **Fuß,**
 Kaufmann **Thiele,**
 Restaurat. **Tiemann,**
 Kaufmann **Wolff.**

Eine anerkannt gute Vieh-Versicherungs-Gesellschaft, welche Schweine gegen alle Krankheiten, Finnen, und Leiden versichert, sucht Vertreter an allen Orten. Geeignete Bewerber wollen schriftliche Off. sub **V. D. 1** an den Veteranen Dank Halle senden.

Mein Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen und bietet in
Kleiderstoffen, Buchstücken, Gardinen &c.
 in diesem Jahre ganz besonders günstige Gelegenheit zu billigen Einkäufen.

Otto Franke,

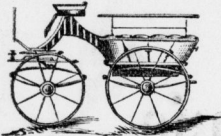
Burgstraße 8.

F. Wolff, Wagenfabrik, Schkeuditz, Leipzigerstr. 11

empfiehlt alle Sorten ganz, halbgedeckte, offene, Bistly-, Jagd- und Ponnywagen, Schlitten, Geschäftswagen für Fleischer, Bäcker, Brauer und Milchhändler zu billigen Preisen.

Reparaturen

werden schnell ausgeführt.



Grosse Schlesische Gold- u. Silber-Lotterie.

Ziehung in Berlin am 17. u. 18. Januar 1889.

Hauptgew. 50000 M. Gold.

Die sämtlichen Loose à 1 M. kommen durch das Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W.

Unt. d. Linden 3

zur Ausgabe u. sind von demselben gegen Einsendung des Betrages zu beziehen.

Breslau, den 19. Oktober 1888.

Das Central-Comité.

I. V.: **Heinrich IX., Prinz Reuss.**

Auf zehn Loose ein Freiloo. Jeder Bestellung sind 20 Pfg. Porto u. Gewinnliste beizufügen.

Gewinne in Gold und Silber.

	Mark
1 goldene Säule	= 50 000
1 do. do.	= 20 000
1 Hauptgewinn	= 5 000
1 do. do.	= 2 000
2 Gewinne von je 1000	= 2 000
4 do. „ „	500 = 2 000
19 do. „ „	100 = 1 900
40 do. „ „	50 = 2 000
40 do. „ „	40 = 1 600
50 do. „ „	30 = 1 500
200 g. Münz. „ „	20 = 10 000
2000 s. „ „	5 = 4 000

J. Herrfurth,

Photograph.

Donnerstag, den 6. bleibt mein Geschäft

geschlossen.

Schützenhaus.

Der Weg vom Gotthardtsthor nach dem Schützenhaus ist jetzt erleuchtet. Achtungsvoll

W. Voigt.

Wiener Café.

Heute Donnerstag

Salzknochen.

Jul. Hoffmann.

Artillerie.

Freitag, den 7. d. Mts. Abends 8 Uhr, Monatsversammlung in der „Kaiserhalle“.

Tages-Ordnung.

Stiftungsfest, Wahl der Rechnungs- u. Kassenrevisoren, Abänderungsanträge (§ 29 des Statuts.)

Gesang-Berein.

Die Übung wird von Freitag auf **Sonnabend** verlegt. Schumann.

Stadttheater Halle.

Donnerstag, 6. Dezember. Aufführung der **Wallenstein-Trilogie** an einem Spielabend. Wallenstein: Heinrich Jantich. Anfang 6 Uhr. — Freitag, 7. Dezember. **Kattenfänger von Hameln.**

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Donnerstag, 6. Decbr. **Der Hypochonder.** (Anfang 1/2 7 Uhr) — Altes Theater. Keine Vorstellung. — Carola-Theater. Gastspiel des herzogl. Meiningenschen Hoftheaters. **Die Tanafron von Orleans.** (Anfang 1/2 7 Uhr.)

Kündigung zur Rückzahlung der 5% Russischen Anleihe vom Jahre 1877

Conversion in

4% Russische Gold Anleihe vom Jahre 1889

im Gesamtbetrage von **Mk. 404 000 000 D. R. W.**

Anmeldungen zur Conversion obiger Anleihe vermitteln wir bis incl. 9. Dezember d. J. kostenfrei und liegen Prospekte an unserer Kasse zur gefl. Einsicht aus.

Halle a/S.

D. H. Apelt & Sohn,

Bank-Geschaft.

Wirtschafts-Christbaum-Confect-Verkauf.

Mein in Tagewerben, nahe bei Weiskensfeld belegenes **Haus Nr. 91** mit Wirtschaftsgebäuden, Garten, 16 Morgen gutem Acker nahe am Hause, Obsthang und Wiese ist veränderungshalber zu verkaufen.

Eine fein möblierte Wohnung ist zu vermieten bei **R. Bergmann, Markt 30.**

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)

1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme.

Kiste und Verpackung berechne nicht.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden Kaulbachstr 55 I